

187
Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiterstimme

Tageszeitung der K.P.D. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bestandteile für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmöndlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: 'Arbeiterstimme', Dresden-21, / Geschäftsstelle und Expedition: Postfach 1070, Dresden-21, / Fernsprech-Sammelnummer 17 259 / Postfach Dresden Nr. 12555, Emil Schlegel-Straße 7 / Dresdener-21, / Fernsprech-Nummer: Dresdener Nr. 17 259 / Drahtanschrift: 'Arbeiterstimme' Dresden / Sprechstunden der Geschäftsleitung: Montag bis Freitag, 3-5 Uhr (außer Sonnabende)

2. Jahrgang
Dresden, Freitag den 26. Februar 1926
Nummer 48

Mietwucher - Wohnungsnot

An alle Wohnungslosen, Wohn- und Gewerberaummieter Deutschlands!

Betriebsrätewahlen im Zeichen der Wirtschaftskrise

Zwischland durchlebt zurzeit eine Wirtschaftskrise, wie sie in unserer Geschichte noch nicht gedacht werden kann. Millionen von Arbeitslosen, Millionen von Kurzarbeitern, Hunderttausende von Konturisten und Geschäftsausstiegern - und noch immer ist ein Ende des wirtschaftlichen Niederganges nicht abzusehen.
Kampflich zur Wiederaufrichtung der Wirtschaft mit die nun Neuregierung dem Großkapital 700 Millionen Steuern erläßt. Diese 700 Millionen Mark aber will dieselbe Regierung durch Erhöhung der Mieten und Kreislaufsteuern von den Wohnung- und Gewerberaummietern wieder hereinholen.

Die Wahlen sollen laut Finanzengesetz ab 1. April 1926, spätestens jedoch ab 1. Juli 1926 mindestens 100 vom Hundert der Friedensmiete betragen. Sie sollen weiter so rasch als möglich innerhalb der gekürzten Kaufkraft des Geldes, wie den Krieg zu den unter Annahme von öffentlichen Mitteln festgesetzten Kaufkraften angesetzt, d. h. auf mindestens 100-150 Prozent der Friedensmiete gekürzt werden.
Das Ziel des Hausbesitzes und des Großkapitals ist jedoch unerreichbar.

Vom Post-Bureau des ZK.
Die Betriebsrätewahl 1926 geht unter ganz besonders schwierigen Umständen vor sich. Tausende Betriebe sind stillgelegt, Tausende Arbeiter nur noch eingeschränkt mit Kurzarbeit. Mehrere Millionen Arbeiter und Angestellte können an den Wahlen nicht teilnehmen, da sie infolge der Bankrotproklamation der Dames-Gläubiger und des Bürgerblocks auf die Straße gesetzt worden sind.

Die Wucherer sollen laut Finanzengesetz ab 1. April 1926, spätestens jedoch ab 1. Juli 1926 mindestens 100 vom Hundert der Friedensmiete betragen. Sie sollen weiter so rasch als möglich innerhalb der gekürzten Kaufkraft des Geldes, wie den Krieg zu den unter Annahme von öffentlichen Mitteln festgesetzten Kaufkraften angesetzt, d. h. auf mindestens 100-150 Prozent der Friedensmiete gekürzt werden.
Das Ziel des Hausbesitzes und des Großkapitals ist jedoch unerreichbar.

Der Reichsausschuh gegen Mietwucher und Wohnungsnot ist sich sowohl der Größe der Schwierigkeiten seiner Aufgabe wohl bewußt.
Die Befreiung der Mieter von Mietwucher und Wohnungsnot kann nur das Werk der Mieter selbst sein.
Nicht weniger als 85 Prozent der deutschen Bevölkerung sind Mieter. Wenn sie ihren Willen zu einem eisernen Gehaltsstreik verzeihen, wenn sie unter Hinterrückstellung aller parteipolitischen und religiösen Gegensätze eine einzige große Mieterfront bilden, wenn sie den Kampf gegen Hausbesitz und Großkapital in dieser Frage stämmig und geschlossen vortragen, dann haben sie auf Grund der Verfassung die Möglichkeit, ihren Willen zum Recht zu erheben, die obigen Forderungen der Bewirtschaftung näherzubringen und zugleich durch den organisierten Wohnungsbau der herrschenden Arbeitslosigkeit zu helfen.

Aber gerade wegen dieser Wirtschaftskrise gewinnt die Frage der Betriebsräte und ihrer Rechte außerordentlich an Bedeutung. Die Millionen der Arbeitslosen, der Kurzarbeiter, und die Millionen derjenigen, die bisher unter der ständigen Drohung der Betriebsbeschränkung litten, haben den Wahlen mit besonderer Aufmerksamkeit zugehört. Sie sehen ein Betriebsrat wählen könnten, wenn er ausschließliches Mitspracherecht und ein wirkliches Kontrollrecht hätte. Die Betriebsbeschränkungen waren jetzt nur willkürliche Maßnahmen der Unternehmer und der von ihr abhängigen Staatsbürokratie. Weder die Betriebsräte noch die Gewerkschaften haben auf die Betriebsbeschränkungen den geringsten Einfluß ausüben können. Immer mehr häuften sich deshalb die Fälle, daß die Unternehmer die Androhung einer Betriebsbeschränkung dazu ausnutzen, Kredite aus öffentlichen Mitteln billig zu bekommen oder über einen brutalen Lohnabzug vorzugehen. Weder die Berechtigung der Betriebsbeschränkung notwendig ist, konnte von Arbeiterorganen nachgeprüft werden. Die Berechtigungen, mit denen die Unternehmer ihre Lohnabschlüsse zu begründen versuchten, durfte nie ein Betriebsrat oder Gewerkschaftsvertreter nachprüfen.

Zu diesem Zweck ist eine Wohnungsnot, die mit jedem Tage gefährlicher und verheerender wird. Rund eine Million Familien haben heute keine eigene Wohnung. Währlich steigt der Wohnungsmangel am nahezu 50.000, selbst wenn das heutige Wohnungsbauprogramm eingehalten wird, wofür aber die Hausbesitzer keine Gewähr besteht. Im allernächsten Jahre werden in 10 Jahren nicht weniger als 14 Millionen fehlen.
Wohnungsnot aber bedeutet Wohnungsnot! Wohnungsnot ist untrennbar mit körperlicher, geistiger und ethischer Entartung der Volksmassen, insbesondere der Jugend, verbunden, Massenkrankheiten, Massenelend und Massensterben sind seine unaussprechlichen Folgen.
Wegen Mietwucher und Wohnungsnot wüsten Regierungen, Parlamente, Hausbesitz und Großkapital kein anderes Hilfsmittel, als die bereits erwähnte Rentabilitätsmiete.
Rentabilitätsmiete aber bedeutet für die erdrückende Mehrheit der Mieter vermehrte Hunger, vermehrte Krankheiten, weiteres Sinken der Kaufkraft, Konkurrenzfähigkeit der deutschen Ware auf dem Weltmarkt und als Folge hiervon noch größere Arbeitslosigkeit, noch mehr Elend, noch zahlreichere Zusammenbrüche in Handel und Gewerbe.
Sollen die deutschen Wohn- und Gewerberaummieter leben? Sollen in diesen Abgrund von Massenelend hineinstürzen? Sollen sie tatenlos zusehen, wie auf Kosten ihres Unterlebens eine kleine Schicht von Hausbesitzern und Großkapitalisten sich Wohlstand bereichert? Sollen sie ihren Kindern und Kindeskindern ein Erbteil hinterlassen, das ihr arbeitsethisches Dasein nicht würdiger und menschenwürdiger gestalten muß? Das kann und darf nicht sein!
Alle Wohn- und Gewerberaummieter haben die strenge Pflicht, das fast unauflösliche heranrollende Unheil mit allen Mitteln abzuwenden und den Kampf gegen Mietwucher und Wohnungsnot einmütig und geschlossen aufzunehmen. In der Erkenntnis der furchtbaren Gefahren, die dem deutschen Volk drohen, wenn es sich nicht energig gegen die Wucher des Hausbesitzes und Großkapitals zur Wehr setzt, haben sich bereits eine große Anzahl von Spionorganisationen zu einem Reichsausschuh zusammengeschlossen, der sich die Aufgabe stellt, wenn notwendig auf dem Wege des Volksentscheids folgende lebenswichtigen Forderungen der Mieterchaft geltend zu veranlassen:
1. Begrenzung der gesetzlichen Miete auf 85 Prozent der Friedensmiete für die Dauer von 15 Jahren;
2. Wiederherstellung und Instandhaltung des Mietwuchers unter Mitwirkung und Kontrolle der Mieter;
3. Durchföhrung eines Wohnungsbauprogramms, durch das ohne jede neue Belastung der Mieter lediglich durch Verhinderung und Mobilisierung der dem Hausbesitz

Der Reichsausschuh gegen Mietwucher und Wohnungsnot stellt sich die Aufgabe, diese einzige Kampffront aller Wohnungslosen, Wohn- und Gewerberaummieter zu bringen.
Er richtet zu diesem Zweck an alle Mieter ohne Unterschied der Partei die dringende Aufforderung, ihn bei seiner löhmeren Arbeit, die er in ihrem Interesse gern und freudig auf sich nimmt, tatkräftig zu unterstützen. Jeder gute Wille, jede praktische Hilfe ist ihm willkommen.
In die Mitglieder und Leitungen aller Organisationen, Verbände und Vereine, die gewillt sind, mit dem Reichsausschuh gemeinsam den Volksentscheid gegen Mietwucher und Wohnungsnot vorzubereiten und durchzuführen, richtet der Reichsausschuh die dringende Aufforderung zur tatkräftigen Mitarbeit.
Jeder Mieter ist verpflichtet, alle Gelegenheiten wahrzunehmen, um die Organisationen, Vereine, Verbände, denen er angehört, zum Anschluß an den Reichsausschuh und zu tätiger Mitarbeit zu veranlassen.
Wohnungsnot, Wohn- und Gewerberaummieter! GroÙes steht auf dem Spiel! Die Entscheidung liegt bei euch selbst!

Darum:
Auf zum Kampf gegen Mietwucher und Wohnungsnot!
Berlin W. 7, Reichstag, Saal 15, Obergeschoss.
Reichsausschuh zur Vorbereitung des Volksentscheids gegen Mietwucher und Wohnungsnot
J. A. Göttsch, W. d. R.



Oh Gott ich fürchte, das wird kein Hohenzollerweiter!

Millionen begriffen deshalb heute besser denn je, daß die Stärkung des Ansehens der Betriebsräte, die Stärkung ihres Einflusses und ihrer Kampfkraft, die Erweiterung der Rechte der Betriebsräte, ihr Ausbau zu wirklichen proletarischen Kontrollorganen die aktuelle Forderung ist, die sich erneut aus der jetzigen furchtbaren Wirtschaftskrise zwangsläufig ergibt.
Über nur im Kampf gegen das Unternehmertum, gegen die kapitalistische Regierung wird diese Forderung der Stellung der Betriebsräte und die Erweiterung ihrer Rechte erobert werden. Dieser Kampf geht voraus, daß die Arbeiterchaft nicht selbst ihre Rechte leichtfertig preisgibt.
Die Betriebsräte müssen zu proletarischen Machtpositionen werden. Darum müssen in allen Betrieben, trotz aller Schwierigkeiten, Betriebsräte gewählt werden. Das gesetzliche Recht auf Wahl eines Betriebsrats oder eines Betriebsobmannes wirklich durchzusetzen, das ist schon ein erster Vorstoß im Kampf gegen die Unternehmeroffensiv. Gerade die Tatsache, daß in dieser Wirtschaftskrise Tausende stillgelegte Betriebe keine Betriebsratswahl haben werden, zwingt die übrigen, energischer denn je wahrzumachen die Lösung: 'Kein Betrieb ohne Betriebsrat!'

Von den Gewerkschaften muß eine planmäßige Kontrolle über die Wahl von Betriebsräten in allen Betrieben durchgeführt werden. Betriebszellen und Zellengruppen müssen diese Kontrolle von sich aus organisieren, um nötigenfalls durch die Opposition in den Gewerkschaften vorzustößen, damit die Wahl in den säumigen Betrieben mit allen gewerkschaftlichen Mitteln veranlaßt und durchgeführt wird.
Die Erklärung der Betriebsräte und der Kampf um die Erweiterung ihrer Rechte kann nur auf der Grundlage einheitlicher, kampfschlüssiger Gewerkschaften erfolgreich durchgeführt werden. Jede Zersplitterung zerschlägt die Voraussetzung eines solchen Kampfes. Erst vom Boden der gewerkschaftlichen Einheit aus kann durch geschlossenes Auftreten den Betriebsräten Stärke und Kraft gegeben werden. Darum bekämpft jede Zersplitterung, jeden Versuch getrennten Vorgehens, jede Abwendung von dem Gedanken der gewerkschaftlichen Kampfeinheit! Um der Stärkung der Betriebsräte selbst willen muß darauf bestanden werden, daß ausschließlich die freigewerkschaftliche Linie unterstützt wird. Kein Kommunismus und kein Sympathisieren mit dem, kein revolutionärer oder oppositioneller gestimmter Arbeiter darf sich zu irgendeiner Zersplitterungsarbeit bereithalten. Wir alle müssen die vereinte Kraft einsehen für freigewerkschaftliche Betriebsrätelisten.

Sehen wir unsere Kandidaten auf dem Boden der freien Gewerkschaften durch, so haben wir doppeltes Recht und doppelte Kraft, in und mit den Gewerkschaften gegen die Unternehmeroffensiv anzukämpfen. Wir sind uns darüber klar, daß die ADGB-Bürokratie diesen Kampf zu hemmen und zu sabotieren befreit ist. Wenn jetzt der ADGB in seinem Wirtschaftsprogramm wieder davon spricht, daß zur Überwindung der gegenwärtigen Krise 'die gemeinsame Arbeit aller Kreise erstrebenswert ist', so wird

Leuben
erhandlung
föhren
echweis
egend
iehit:
andern:
bis 25 Jahre
iger, schwer
neidern
ronal
vordere
er
er
ter
Bebermittlung
Rehrstellen:
iber
baumster
er
lede
er
er
er
er
nfo.
straße Nr. 10
Fernruf 68.

den wir gegen diesen verwerflichen Geist der neuen Arbeitsgemeinschaft die Millionen Gewerkschaftsmitglieder aufzurufen und zu mobilisieren haben. Im Gegensatz zu den praktischen, wirtschaftsorientierten Einstellung, die die Berliner Gewerkschaftskommission als Voraussetzung für gute Betriebsratarbeit hinstellt, haben wir erprobte Klassenkämpfer, die in dem Kampf ums tägliche Brot als auch in dem revolutionären Nachkampf erprobt sind, als Betriebsräte durchzuführen.

Und wenn die Gewerkschaftsbürokratie aus Angst vor der Macht, die die Betriebsräte als Klassenkampforgane, als Einheitsorgane der Belegschaft der Bürokratie gegenüberstellen könnten, die Zusammenfassung der Betriebsräte gerade im Zeichen der Forderung der organisatorischen Zusammenfassung der Betriebsräte und ihrer Anerkennung als der wichtigsten gewerkschaftlichen Funktionäre stattfindend. Wir müssen aufstehen als die Verteidiger des Nürnbergberger Gewerkschaftsangeschlusses, der die freigewerkschaftliche industriegruppeweise Zusammenfassung der Betriebsräte festlegt. Diese Zusammenfassung der Betriebsräte nach Industriegruppen, die Bildung der Industriegruppenräte der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentralen ist vor der reaktionären ADGB-Bürokratie im gesamten Deutschland schon seit völlig zerfallen. Aber der Nürnbergberger Kongressbeschluss besteht noch. Und gerade in dieser Wirtschaftskrise gilt es lauter denn je die Forderung zu erheben, Betriebsrätekonferenzen und freigewerkschaftliche Betriebsratkongresse, sie sollen die Betriebsräte stark machen im Kampf gegen Betriebsbesetzungen, gegen Arbeitszeitverlängerung, gegen Lohnabbau und Maßregelungen.

Nur die aktive Arbeit in den Gewerkschaften kann den Einfluß der reformistischen ADGB-Führer brechen, kann ihre neuen Arbeitseingeweihten mit den Unternehmern zerlegen, kann die einheitliche Kampfstrategie gegen die neue Lohnabbauoffensive aufzurichten und kann den Betriebsräten stärkeren Einfluß in den Gewerkschaften und Erweiterung der Rechte gegenüber den Unternehmern bringen. Die Stärkung der Gewerkschaften, die hundertprozentige gewerkschaftliche Organisation der Betriebe, das muß die erste organisatorische Auswirkung des neuen einheitlichen Kampfwillens sein, der die gesamten werttätigen Massen jetzt erfasst hat.

Schon zeigt es sich, daß der einheitliche Wille, der die großen Massen der Opfer der Wirtschaftskrise, die Arbeitslosen und Kurzarbeiter erfasst, einen dauernden wirksamen Druck nicht nur auf die Gewerkschaften, sondern auch auf die Staatsbürokratie und die Parlamente ausübt. Schon zeigt es sich, daß der einheitliche Kampfwille, der in der Frage der restlosen entschädigungslosen Rüstkenteignung Millionen begeistert hat, die monarchistische Front zermürbt und über die SPD hinaus auch die bürgerlichen Parteien zu zerlegen beginnt. Schon zeigt es sich, daß dieser einheitliche Kampfwille — auf zunächst nur einzelne Teilgebiete betätigt — den breiten Arbeitermassen zum Bewußtsein bringt, daß die Einheitsfront der Werttätigen über Erwerbslosenfürsorge und Rüstkenteignung hinaus sehr wohl auch den Millionenwucher brechen und die Zurückeroberung des uneingeschränkten Achtstundentages bringen kann.

Die Betriebsratswahl 1926 kann aus einem mächtigen Schritt näherbringen der gewerkschaftlichen Einheit, der Stärkung der Gewerkschaften und Betriebsräte, der Anerkennung der Bedeutung der Betriebsräte als der Einheitsfrontorgane des Proletariats und der Erweiterung ihrer Rechte bei der Kontrolle der Betriebe.

Die Betriebsratswahl 1926 muß über die gegen Erwerbslosigkeit und Kürzungen sich entwickelnde Massenbewegung hinaus dem Proletariat auch wieder das Erstarren der Notwehrkraft und des Kampfwillens in den Betrieben bringen.

Urbahnus freigelassen

Wie die „Völkische Zeitung“ heute morgen berichtet, ist auf Grund einer Beschwerde der kommunistischen Reichstagsfraktion Urbahnus freigelassen worden.

Gedante flieg!

Von Parisolmeo Bonzetti

Enros und Bonzetti, die schon seit vier Jahren im Sogarten des Wahns im amerikanischen Gefängnis sitzen, stehen jetzt erneut vor den Klaffenrichtern. Mit allen Mitteln des Betrugs und der Rechtsbeugung versucht die amerikanische Klassenjustiz, diese beiden ehrlichen revolutionären Proletarier des gemeinen Raubmordes zu verurteilen. In diesen Tagen wird aufs neue über ihr Leben und ihren Tod entschieden. Sie sind in den langen Jahren der Gefängnisquartiere dieselben revolutionären Kämpfer geblieben, die sie bei ihrer ersten Verurteilung zum Tode waren. Die folgende Botschaft Bonzettis an seine Freunde legt lebendiges Zeugnis ab über den Geist, der diesen Gefangenen befeht, den die amerikanische Bourgeoisie als gemeinen „Raubmörder“ auf den elektrischen Stuhl schleppen will.

„Gedante, flieg auf goldenen Schwingen!“

Flieg, mein Gedante, durch die lebendige flammende Atmosphäre dieses Frühlingmorgens. Fliege zu den Herzen meiner Gefolgsen und bringe ihnen meine Botschaft, die man wohl fassen, aber nicht aussprechen kann.

Habe ich nicht die Freiheit zu sehr geliebt? Hat sich nicht die Welt viernach um die mütterliche Sonne gewendet, seit ich hinter Gefängnisgitter gebracht und alles dessen beraubt wurde, was das mühevolle Leben lebenswert macht? Kein Widerstreit des blauen Himmels, des himmlischen Glanzes gelangt in das Gefängnis, das von Menschen für Menschen gebaut wurde. Das Volk wird zugrunde gerichtet durch die brutale Härte der Tyrannen, der Herren des Landes und durch die Gewalt ihrer Soldaten, der Söhne der Armen. Ist denn alles vergebens? Ist alles hoffnungslos?

Nein, nicht alles ist vergebens, nicht alles hoffnungslos. Die Hingabe der Frauen ist nicht vergebens, wenn sie wahre Männer gebären. Und die wirkliche, die gewaltige Grobmut des Weltalls ist in uns, so lange die Liebe für die Freiheit noch das menschliche Herz erwärmt.

Offen ist nahe. Die Auferstehung ist nicht mehr fern! Die lebenden Wesen, bestelt vom Lohne verdorbenen Herrschaft, erneuern sich, lübeln und fangen. Dies ist die Kraft, die die Seelen von der Dunkelheit und feigen Knechtschaft erlösen und die menschliche Familie an die Ufer und auf die Höhen unendlicher Freiheit führen wird.

Neue Vorstöße der Rechten in Sachen

In der Sitzung des Sächsischen Landtages vom 25. Februar 1926 gab der Ministerpräsident Heide vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab. Diese Erklärung richtete sich gegen den Führer der sächsischen Linken, den Abgeordneten Arzt, der in einer Dresdener Funktionärsversammlung der SPD, nach der Mitteilung einer bürgerlichen Reichskorrespondenz erklärt haben soll, daß er Heide dorthin bringen wird, wo Zeigener gewesen sei. Heide drohte in seiner Erklärung verächtlich mit einem neuen Disziplinarverfahren gegen Arzt.

Die Kommunisten forderten sofortige Beseitigung der Erklärung, damit der angegriffene Arzt Gelegenheit habe, sofort zu dem Vorstoß des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. Die Beseitigung der Erklärung wurde abgelehnt. Für die Beseitigung stimmten die Kommunisten und 12 Linke. Die Rechte der sozialdemokratischen Fraktion stimmte mit sämtlichen Bürgerlichen gegen die Beseitigung. Obwohl die Linke die Angegriffenen waren, nahmen sie nicht das Wort, sondern beschränkten sich darauf, mit den Kommunisten zu stimmen.

Dieser neue Vorstoß der Rechten in Sachen ist ein neues Glied in der Kette der ununterbrochenen Angriffe der rechten SPD zur Durchkreuzung der Beschlüsse des sozialdemokratischen Landestages vom 31. Januar 1926. Der erste größere Vorstoß der Rechten wurde bei Beratung des kommunistischen Auflösungsantrages und im Anschluß daran bei der Beratung der sogenannten sozialdemokratischen „Sprengungsanträge“ geführt. Die Rechte stellte sich eingeschlossen hinter die Regierung und förderte die Sabotage der bürgerlichen Parteien und der Regierung gegenüber den Anträgen des sozialdemokratischen Landestages zur Erwerbslosigkeit und zum Wohnungsbau.

In den Ausschüssen des Landtages ist der verstärkte und offene Kampf gegen die Anträge des sozialdemokratischen Reichstages in vollem Gange. Entweder die Beratung der Anträge wird von einem zum anderen Male hinausgeschoben und vertagt, oder die Bürgerlichen arbeiten mit

unerkümmerten Verschleppungsmanövern. In der Ausschusssitzung am 24. Februar 1926 stellte der Führer der Regierungskoalition, der Vorsitzende der Reiner-Kommunisten, der Volksparteier Abgeordnete Blüher, zwanzig Fragen auf, die von der Regierung beantwortet werden müßten, ehe in die weitere Beratung der Anträge der SPD eingetreten werden könne. Die Rechten unterstützten das Vorgehen des Koalitionführers, der seine Fragen vorher zweifelslos mit den Koalitionsparteien und mit der Regierung gemeinsam besprochen hätte. Der Sprecher der Linken kämpfte nicht etwa gegen diese Verschleppungsaktion, sondern erklärte sich mit den Fragen einverstanden. Die Regierung betonte, daß die Beantwortung der Fragen natürlich nicht so schnell gehe. Sie höhnten also bereits offen über die Linke.

Die sächsische Arbeiterschaft erkennt immer deutlicher, daß das Antragsmanöver der SPD zu nichts führt und daß die Zustimmung der sozialdemokratischen Führer zum kommunistischen Auflösungsantrag der einzig mögliche Weg zur beschleunigten Auflösung war. Durch die schwankende Haltung der linken Führer ist bereits viel veräußert worden. Jetzt darf unter keinen Umständen geduldet werden, daß diese Manöver zur Niederlage der Arbeiter führen, und ein Mittel werden zur Führung des Wahlkampfes der Rechten mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterschaft. Die Arbeiter müssen insbesondere in den Gewerkschaften den Kampf für die Durchführung der Erwerbslosen- und Wohnungsbauanträge fördern. In den Gewerkschaften, in den Betrieben und auch bei den Betriebsratwahlen muß sich herausstellen, ob die linken Führer einen ernsten Kampf gegen die Sabotage führen wollen. Die Schrötenkonsolidierung der SPD, auf dem verhassten Landestag ist gescheitert. Es ist erwiesen, daß ein Zusammengehen mit den Rechten unmöglich ist. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen aus dieser Tatsache die notwendigen Konsequenzen ziehen.

„Für alle Fälle...“

Gestern abend sprachen im weingrün und schwarz-rot-gelb decorierten Saal des Städtischen Ausschusspalastes (Leine 1012) eine Reihe von Rednern über den Reichstagspräsidenten Paul Hübner vor nicht sehr zahlreichem Publikum. Während Loos Sander sich scharf gegen das Kompromißmanöver und die Lösung der bürgerlichen Revolution in Frankreich als die zweckmäßigste bezeichnete, „entscheidende“ sich Löbe wegen des Anschlusses an die Volksentscheid-Bewegung. Er erklärte, daß nur deswegen zum Volksentscheid mit angerufen werde, weil man befürchten müsse, daß durch die Kürzungen alle Forderungen ungelest bleiben würden. Zur Frage des Kompromisses erklärte Löbe, daß die SPD-Fraktion „für alle Fälle an der Verbesserung des Kompromisses mitarbeiten würde.“

Im Anschluß an die Kundgebung bildeten sich größere Zusammenkünfte, die lebhaft diskutierten. Heberall sprachen dort Kommunisten und Parteifunktionäre zu der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Besonders zugestimmt wurde ihrer Kritik an der Haltung der SPD-Landtagsfraktion bei der Ablehnung des kommunistischen Antrages betreffend die Ausweisung der Volksangehörigen, und überall betonten die Arbeiter, daß es Zeit sei, den Landtag aufzulösen und die Regierung selbst, die dem sächsischen Antritt Millionen nachwarf, zum Tode zu laden. Bis gegen Mitternacht dauerten die Debatten an.

Jeder Werttätige

der für seine Interessen kämpft, wird nicht den Löhnen der bürgerlichen und reformistischen Presse folgen. Er wird bestrebt sein, sich wirklich zu unterrichten über die Aufgaben, die er erfüllen muß, darum

liest

er auch nur eine Zeitung, die ihn ehrlich über die Absichten der Reaktion unterrichtet, die die Manöver der Klassenfeinde und der falschen Führer schonungslos enthüllt und rückhaltlos für ihn eintritt. Das macht in Ostpreußen

die „Arbeiterstimme“!

Auferstehung! Vergebens waren die Ketten und die Gellen, vergebens die Scheiterhaufen, die Kreuze und die Arenas, wo Martyrer wilden Tieren vorgeworfen wurden. Vergebens sind die Gehege bereit, die die Erde beherrschen. Es gibt eine kosmische Kraft, die die Macht aller Tyrannen übersteigt. Für diese trage ich männlich mein Kreuz. Ich weiß, daß ich nicht umsonst leide.

Auferstehung! Die christliche Geisteswelt wird aufhören, ein Geipötl und eine Schmach zu sein. Eines Tages wird sie flammende und lebendige Wahrheit werden. Und sie wird triumphieren durch unsere Taten und Leistungen, o, meine Freunde!

Vom Leningrader Botanischen Institut

In Leningrad ist die Session des Instituts für angewandte Botanik und neue Kulturen eröffnet worden. Im vergangenen Jahre hat das Institut 30.000 Meter von Feldpflanzen gesammelt, die in entsprechenden Gebieten der Sowjetunion ausgesetzt werden. Allein die Sammlung der Weizenhorten beträgt 13.000 verschiedene Muster.

Im chemischen Laboratorium des Instituts sind im vergangenen Jahre an 5000 Analysen ausgeführt worden. Das Institut beendete jetzt eine Zusammenstellung von Tafeln und Karten über die wichtigsten Getreidekulturen. Die Errichtung eines anatomischen und zytologischen Laboratoriums ist jetzt in Angriff genommen. Das Institut hat mehrere Expeditionen zum Sammeln von bisher auf dem Gebiet der Sowjetunion noch nicht gesammelten, aber dafür geeigneten Pflanzen ausgeführt. In Sidamerica arbeitet eine Expedition unter Leitung von Professor Woronow. Die Expedition soll Muster subtropischer Kulturen wie Chinabaum, Pfeffer, verschiedene Arzneipflanzen, einige Sorten Kakaobäume, „Kumkole“, eine Mischung zwischen Pfirsich und Aprikose, „Kitrangen“, eine Mischung zwischen Apfelsine, Zitrone und Mandarine, mitbringen.

In Batu, Ventoran und anderen Orten Transkaukasens werden Versuche mit ihrer Anpflanzung gemacht werden. Auf der Station Chibin, die auf der Halbinsel Kol liegt, konnte festgestellt werden, daß auf ihr Gemüses- und Wiesensamen möglich sind. Auf der Station wurden 450 Kulturpflanzen erprobt; u. a. Kartoffel, Getreide und schwer zu kultivierende Pflanzen, deren Ursprungsheimat Amerika, Australien, Sibirien und Japan sind. Besonderen Wert haben die Korkleiche, die Weisstanne und die Gerbhölzer.

Die Station in Gudum (Südkaufkasus) ist mit der Kultivierung von Akazie, Gummibaum, Chinabaum und Agaven beschäftigt.

Ein Angriff auf das Wahlrecht

Im Reichsinnenministerium ist nun eine Vorlage über die Änderung des Wahlrechts fertiggestellt worden. Die Vorlage hat es eilig mit dieser Änderung des Wahlgesetzes; nach den Osterferien soll die Vorlage dem Kabinett vorgelegt werden. Das neue Gesetz sieht eine Verteilung der Stimmgebiete auf, in denen Abgeordnete aufgestellt werden. Die bisherigen Wahlgebiete sollen Stimmgebiete werden. Dann soll eine Verteilung in Stimmkreise erfolgen, die eine Größe von 300 bis 500 Wählern umfassen. In jedem der Stimmkreise soll ein Kandidat von jeder Partei aufgestellt werden. Im Wahlgebiet sollen dann die Stimmen, die auf die Kandidatur dieser Partei entfallen sind, zusammengezählt und durch 60.000 geteilt werden. Die Mandate sollen dann auf die Bewerber der Partei fallen, die am meisten Stimmen erhalten haben. Für das gesamte Reich werden dann die Reststimmen errechnet und auf ein Reichsliste verteilt.

Dieses neue Wahlgesetz ist der erste Anschlag der Rechten gegen die Wahlfreiheit überhaupt. Die Durchführung dieses Gesetzes soll der Reaktion die Möglichkeit geben, ihre Parteien stark zu erhöhen. Der politische Einfluß der noch überlebenden revolutionären Parteien soll zurückgedrängt werden. Man begründet das Gesetz damit, daß nicht nur Parteien, sondern Personen gewählt werden müßten. Bezeichnend ist, daß die sozialdemokratische Partei sich hinter dieses Gesetz stellt. Die SPD, sowohl „Vorwärts“ wie „Dresdner Volkszeitung“, schreiben dem

„Das neue System wäre also ein Verhältniswahlrecht, aber doch so geartet, daß die politischen Persönlichkeiten mehr bevorzugt und von den Wählern wirklich gewählt werden; es will soweit als möglich dem zweifelslos starken Bedürfnis der gesamten Wählerschaft, nicht nur Parteien, sondern auch Persönlichkeiten zu wählen, Rechnung tragen.“

Die Sozialdemokraten sind also mit dieser Verletzung des Wahlrechts einverstanden.

Die wesentlichste Absicht des Gesetzes ist die Abschaffung des Komplexes von der Politik auf das persönliche Gebiet. Die Sozialdemokraten sollten gerade durch den Fall Arzt einen Kompromiß von dem Wahlkampf, der dann geführt wird, erhalten haben. Wir werden diesen Kompromiß gegen die Rechte der Arbeiter mit aller Energie bekämpfen.

Im vergangenen Jahre hat das Institut folgende Abteilungen eröffnet: im Nordkaukasus bei Armawira das Subtropische und das weiskrautliche in Rinsk. An die Errichtung eines mit japanischen und afghanischen Instituts ist herangearbeitet worden.

Die Versuchstationen des Instituts leisten eine große aufklärerische Arbeit. Im vergangenen Jahre ist das Institut von mehreren Tausenden von Bauern besucht worden.

Für 1925/26 ist die Auslastung von 90.000 Metern beabsichtigt. Die Errichtung von 33 neuen geographischen Punkten und neuen Abteilungen in Dagestan, Osetien und in Kabarda ist vorgesehen. Dem Institut sind für die Veröffentlichungen 1926 Arbeiten für das nächste Jahr 30.000 Rubel angewiesen worden.

Photographie und Politik. Die Serienpostkarten, die die Hochzeitsfeier in allen Liebes- und Lebenslagen darstellen, sind uns noch allen in unangenehmer, aber guter Erinnerung. Es war das billigste, primitivste und kitschigste Mittel, die guten Seiten der Untertanen mit monarchistischer Propaganda zu versehen. Während des Krieges erfüllte im In- und Ausland die Photographie in Zeitungen und Zeitschriften, Originale oder Kopien, seinen Zweck als ausgezeichnetes Heft- und Agitationsmittel. Es hat sehr lange gedauert, bis die Arbeiterbewegung die ungeheure propagandistische Möglichkeit der Photographie als Aufklärungs- und internationales Verständigungsmittel erkannt hat und lernte, sich dessen erfolgreich zu bedienen. Deutschland besitzt die Arbeiterschaft die „Arbeiter-Ilustrierte Zeitung“, deren Entwicklung in inhaltlicher und technischer Hinsicht derart fortgeschritten ist, daß die bürgerlichen Illustrierten längst überholt sind. Wenn man das letzte Heft der „Arbeiter-Ilustrierte-Zeitung“ betrachtet, so findet man darin eine Fülle von Material und in der inneren Gestaltung und geschickten Zusammenstellung verblüffend wirksame Gestaltung auf den verschiedensten politischen und kulturellen Gebieten. Welche blutige Rolle der März in der Geschichte gespielt hat, wird an den verschiedensten Bildern gezeigt. Aufnahmen aus der internationalen Frauenbewegung werden Glendobler, der sozialen Knechtschaft der europäischen Frau gegenübergestellt. Moderne Riesenschichten lassen den Fortschritt der Technik erkennen. Aufnahmen aus der Volksbewegung für die Arbeiterentwöhnung geben eine wirksame Vorstellung von Einheit und Umfang des ersten deutschen Volkskongresses. Arbeiterkongress, Kunst, Bühne und Film ergänzen die Aktualität dieser Kunstwerke. Die Arbeiterschaft muß wissen, daß es in diesen Dingen ein wertvolles Werkzeug des Klassenkampfes besitzt, das zu verbieten und zu unterstützen Pflicht eines jeden Arbeiters ist.

Ämterliche Bekanntmachungen

— Bischofswerda —

Freiwillige Invalidenversicherung. Die Beiträge für die freiwillige Invalidenversicherung für die Monate Dezember, Januar und Februar sind bis 28. Februar 1926, Rathaus, Zimmer Nr. 15, zu bezahlen. Bei Nichtbezahlung bis zum genannten Zeitpunkt wird angenommen, daß auf eine Weiterversicherung verzichtet wird.

Bischofswerda, am 15. Februar 1926.

Der Rat der Stadt.

Die Eintragungslisten für das Volksbegehren „Entscheidung der Fürstenermögen“ liegen in der Zeit vom 1. März d. J. bis einschließlich 17. März 1926 während der Geschäftsstunden, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, außerdem Sonntags von 11—12 Uhr im Rathaus — Wahlamt — Zimmer Nr. 1, zur Eintragung öffentlich aus. Zur Eintragung wird nur zugelassen, wer in die Stimmlisten für die Reichspräsidentenwahl am 26. April 1925 eingetragen war, bzw. im Besitze eines Eintragungsscheines ist.

Bischofswerda, den 23. Februar 1926.

Der Rat der Stadt.

CENTRAL-THEATER, BAUTZEN

NEURABEN 9

Wir verlängern den großen Film

„Der Rosenkavalier“

nur noch 2 Tage: Freitag u. Sonnabend

Karten im Vorverkauf von 3 bis 5 Uhr und ab 7 Uhr
Einlaß 7 Uhr Beginn 8 Uhr

Ab Sonntag der große Monumentalfilm

„Der Walzer von Strauß“

Ein Militärfilm aus dem goldenen Wien

PALAST-THEATER

Nur noch vier Tage der große Singfilm

Das Herz am Rhein

Mitwirkung und persönliches Auftreten erstklassiger Sänger

Herr Kapellmeister Klockner
Frau Klockner
Herr Grohs, Tenor

Vollständige Lieder ähnlich wie bei dem Film

„Du Mädels vom Rhein“

Beginn: Wochentags 7/7 Uhr Sonntags 5, 7 und 9 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

Allgemeine Ortskrankenkasse Heidenau

Der Beschluß des Kassenvorstandes wird mit Wirkung vom 1. März 1926 ab der Höchstgradlohn von 6,— M. auf 9,— M. erhöht. Zu diesem Zwecke werden an die bisher bestehenden sieben Lohnstufen drei weitere Stufen angegliedert.

Stufe	Grundlohn	Entgelt für den Tag	Wochenbeitrag
VIII	7,— M.	über 6,50 bis 7,50 M.	3,43 M.
IX	8,— „	7,50 „ 8,50 „	3,93 „
X	9,— „	8,50 „	4,41 „

Die Arbeitgeber werden hierdurch aufgefordert, die zur anderweitigen Einstufung notwendigen Verdienstangaben der bisher in Lohnstufe VII Versicherten, soweit deren Tagesentgelt 6,50 M. übersteigt, der Kassenerwaltung bis zum 8. März 1926 zu melden.

Die Veränderungen des Grundlohnes wirken auf die Beiträge vom 29. März 1926 ab.

Die geänderte Beitragsberechnungstabelle ist an Kassenstelle erhältlich.

Heidenau, den 24. Februar 1926.

Der Vorstand. Kluge.

Schuhmacherel

MAX WENNER

Bautzen, Schachtholzstr. 5

Prompter, saubere Arbeit

Konrad Bomsche

Bautzen, Konstraße 17

Hamburg-Dorner Zigarrenlager

Spezial-Marken in Zigarren und Tabak

Wieder-Vork. Sonder-Pr.

Vogel, Hermann

Mit 50 Pf.

Tisch-, Bettwäsche, Juchsen

Kinderwäsche, Damentaschen

u. Wäsche aller Art billig

J. Eriar, Bautzen, Ackerstr. 10, Ecke Kronprinzstr.

Schulverein Heidenau

Sonnabend, 27. Febr., 1/2 Uhr, Postkassenzimmer

Öffentlicher

Kunsterziehungs-Abend

Thema:

Das deutsche Lied

in Freud' und Leid von Neujahr bis zur Weihnachtszeit

INHALT: drei- und vierstimmige Volkslieder

Sologesänge, Klavierstücke, Kostümieren

AUSFÜHRENDE: Mädchenklasse 2. d. Gewerkschule, Lehrer W. v. d. G. (Führer) und D. v. d. G. (Bass, F. v. d. G. (Sopran)

ENTRITT FREI

— Alles Nähere an der Kassenst. —

Schloßkeller Bautzen

Täglich: Erstklassiges

Damen-Salonsimmingsduo

Achtung! Achtung!

M. u. A. Zocher

Zigarren - Zigaretten - Tabak

Arbeiterliteratur 1926

Bautzen! Bautzen!

Mein Schlager!

Ia Hasel-Nuß-Schokolade

halbsüß 100 gr. nur 25 Pf.

do. 200 gr. nur 50 Pf.

do. 400 gr. nur 100 Pf.

Vollmilch 200 gr. nur 75 Pf.

Reichardt-Schokolade

„Pamille“ 1 Tafel . . . nur 30 Pf.

Bonbon 1/2 Pfund . . . nur 12 Pf.

Pralinen 1/2 Pfund . . . nur 20 Pf.

Likörbohnen 1/2 Pf. nur 25 Pf.

Zucker 1 Pfund . . . nur 29 Pf.

Würfelsucker 1 Pfund nur 26 Pf.

Erich Eckhardt, Bautzen

Rosenstraße 8 u. Kronprinzstr. Ecke 4

Telephon 109

König

Konfirmanden- und Prüfungsanzüge

in reifster Auswahl - Qualitäten, die sich jedes Jahr aufs Beste behaupten haben u. in Verarbeitung u. sich schärfsten Rohstoffen gleich kommen

Konfirmanden-Anzüge in Größe 7 bis 9 von M. 20 an

Konfirmanden-Anzüge in Größe 10 bis 12 von M. 24, 27, 30, 35 bis 45

Konfirmanden-Anzüge in Größe 38 bis 45 von M. 29, 35, 40 bis 56

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden, welche Herren-Größen brauchen, von M. 42 an bis zum feinsten Prüfungsanzuge in denselben Preislagen.

Konfirmanden-Jackets sowie -Mäntel von M. 10 an bis zum feinsten Jackett-Mantel

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion in größter Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen

Sammi-Mäntel sowie Bogener Mäntel und Windjaken mit 10 Prozent Nachlaß

Mein Geschäftsprinzip ist auch im neuen Jahre Großer Umsatz — Kleinsten Nutzen

Konfektionshaus Karl König

Bernsdorfer 342

Kronstraße 4

Bautzen

Bernsdorfer 342

Kronstraße 4

König

Konsumverein Vorwärts

Manufaktur-, Konfektions- u. Schuhwarengeschäfte

Wir empfehlen für

Konfirmation u. Jugendweihen

Kleider

Kleider, schwarze Stoffe	37.00—11.50
Kleider, farbige Stoffe	45.00—12.50
Hauskleider	18.00—7.50
Kostümröcke	21.00—4.50
Stafas und Blusen	18.00—2.85
Mäntel	48.00—18.50

Kleiderstoffe

Cherblot, schwarz und farbig	5.00—2.00
Bobeline, schwarz und farbig	6.50—2.50
Gerze, schwarz und farbig	3.50—4.00
Chardlar, schwarz u. farbig	9.50—5.25
Hauskleiderstoffe, farbig	3.25—1.25
Muffelwe, farbig	2.00—90

Wäsche

Hemden, mit Sädel	3.50—1.50
Reinweiß, mit Sädel	4.00—1.50
Prinzhemde	6.50—2.75
Unterhosen	3.00—1.00
Taschentücher	75—20
Oberhemden	8.50—6.75

Anzüge

Konfirmandenanzüge	52.00—16.75
Schulknäuelanzüge	36.00—22.50
Sportanzüge, Breches	85.00—32.50
Regenmäntel	45.00—21.00
Hosen und Westen	22.00—4.50
Kleidung für alle Berufe	

Konfirmanden-Stiefel und Halbschuhe * Arbeitsschuhwerk * Sport-Stiefel

Kragen * Manschetten * Kravatten * Selbstbinder * Strümpfe * Socken * Hüte und Mützen

Größte Auswahl — Prima Qualitätsware — Anerkannt billige Preise

Cure Pflicht: 3000 neue Abonnenten!

Am Sonntag, den 21. Februar 1926, starb nach kurzem, schwerem Leiden unser Genosse

Oskar Hipper

im 35. Lebensjahre.

Wir vermissen in ihm einen guten Genossen. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Zellengruppe Neustadt-Ost IV

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Februar, um 4 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkwitz statt

Theater am Wasaplatz

Nur noch kurze Zeit täglich 8 Uhr:

Mein Vetter Eduard

Das ganz verwickelte Geschehnis in drei Akten von Fritz Fleischer, Friedrich und Arthur Roberts

Spielleitung: Adolph Rebeck.

Vorverkauf im Rehe, Invalidenpark, Johannisstraße 8, und Theaterrestaurant

Tymians Täglich
Thalla- 8 Uhr
Das **einzig wirkliche Theater**

Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonntage gültig

Wo
fehren die Genossen
in Dresden ein??

Im Villengarten, Villengasse 25

Feinste
frische Butter
kaufen Sie stets bei

E. Jüttler Nachf.
Pirna

Empfehle immer frische

Fleisch- und Wurstwaren

Bernhard Hempel, Pirna
Schuhgasse

Filialen: Heldenau, Teichelstraße und Dresden-Neustadt, Markthalle

VORWÄRTS



Unsere Brotpreise

Brot I 4 Pfund	56 Pf.
Brot II 4 Pfund	50 Pf.
Vollkornbrot 3 Pfund	35 Pf.
Weizenbrot	40 Pf.

Konjunkturverein

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konturrenzlos
in
Möbel

aus eigener Holzwerkstätte



Breitell. Kull. Matrizen von 10 00 an
werden nach Wunsch in jeder Größe angefertigt

Stahlfelengues . . . von 24 00 an
Stahlfel. Decken, Sobelins von 22 00 an
Sofas . . . von 75 00 an
Reformunterbetten . . . von 12,50 00 an
Stahl-Plüsch-Matrizen von 8 00 an
Bettstellen, in Eiche u. Buchbaum gemalt . . . von 25 00 an
Eiserne Bettstellen f. 2 Pers. von 26 00 an
Eiserne Kinderbettstellen mit abklappbarem Seitenteil 28 00
Kleiderkränze, in Eiche u. Buchbaum gemalt . . . von 65 00 an
Büchermob. mit Platte von 55 00 an
Wachstischm. m. Platte v. 19,50 00 an
Stühle, Buchbaum poliert mit Rohrfl. . . . von 8,50 00 an
Kleiderstiefel . . . von 19 00 an
Bauchstühle mit Stoffbezug von 15 00 an

E. Goldhammer
19 Große Brüdergasse 19

Bergrestaurant
PIRNA

Jeden Sonnabend und Sonntag
Großer öffentlicher Ball
Hierzu laden ergeb. ein Basel u. Fran

Carolabad
Pirna - Jeden Freitag und Sonntag
Große Ballschau
Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Stand-
Wand-
Klohen-
Wecker-
Taschen-
Armband-
Uhren

sowie sämt. Schmuck-
waren kaufen Sie preis-
wert im Uhren- u. Gold-
warengeschäft von

S. HERMANN
DRESDEN-NEUSTADT Görlitzer Straße Nr. 30
Goldene Trauringe stets vorrätig — Eigene Reparaturwerkstatt

Noter Frontlämpferbund
— Abteilung 4 (Neustadt-St.) —

Freitag, den 26. Februar 1926

Unterhaltungsabend

mit anschließendem Tanz
in der „Reichskrone“, Bischofsweg

Eintritt 80 Pf. Anfang 1/8 Uhr

Um zahlreichen Besuch bittet die Leitung

Leser
beruft euch bei Einkäufen auf die
„Arbeiterstimme“!

Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte
Emil Trübenbach
Brand-Erbisdorf

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 3 M. gratis einen **Luftballon!!!**

95

Sonnabend

Schlußtag unseres Serienverkaufs

Benutzen Sie nochmals die günstige Gelegenheit, preiswert einzukaufen. Dazu:

Großer Stoffreste-Verkauf

u. z. Wäschezubehöre von 10 Pf. an

195

295

395

Wir bringen in allen unseren Abteilungen nur Qualitätswaren zum Verkauf in großer Auswahl

Albert Langer früher **E. Rohr Nachfolger, Pirna**
Dohnaische Straße 2

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster und prüfen Sie selbst, wie billig Sie bei uns kaufen

Dohnaische Straße 2